

mir scheint, gelungene Nachweis, daß die unter dem Namen von Buridan laufenden Quästionen in Wahrheit von Nicolaus von Vaudémont stammen.

Zwiespältig, um damit den Bericht über den ersten Teil abzuschließen, ist auch der Eindruck von der Arbeitsweise: minutiöse Analysen gehen einher mit wahrhaft atemberaubender Schlamperei: Druckfehler in Fülle, die zwanglos in beinahe ebenso viele Lateinfehler (Marke: *secundum Hostiensis*, S. 84 Anm. 283) übergehen; Verbesserung der Lesung des Vorgängers mit Hilfe der Quarzlampe (S. 104), aber eigene grobe Fehler beim Lesen eines Drucks von 1513 (S. 165), Wiederholungen ohne Verweise (S. 77 f. und S. 78 Anm. 268; S. 97 ohne Verweis auf S. 94 Anm. 38; S. 152 ff. ohne Verweis auf S. 33); unbekümmerte Formulierungen wie immer wieder die Bezeichnungen der *servitus* als gerechte oder ungerechte Herrschaft, obwohl sie doch nur deren Folge sein kann; unbekümmerte Terminologie wie wohl die „Währungsreform“ bei Oresme (S. 157 ff.). Doch genug davon, zumal auch die Druckerei das ihre dazu beigesteuert hat mit fehlerhaftem Druck (S. 10 f.; S. 228).

Fast nur Lobendes hingegen ist über den zweiten Teil, das Repertorium der mittelalterlichen Kommentare zu *Politica* und *Yconomica*, zu sagen. Nach den gründlich mißlungenen Versuchen von Anna Słomczynska von 1978 und 1986 ist man für die Aufnahme der Ökonomik-Kommentare doppelt dankbar. Über die bloße Bestandsaufnahme hinaus²⁰ werden hier Zuschreibungen richtiggestellt und Wertungen vorgenommen²¹, denen man nur zustimmen kann. Petrus Gallego wäre nach Victor (S. 193 ff.) zu berichtigen.

20) Dazu auch Flüeler I S. 153 Anm. 72.

21) Dazu auch Flüeler I S. 162 Anm. 109: Bedeutung von Bartholomaeus von Brügge und Albert von Sachsen.